Sängerbund.
heute punkt 9 Uhr:
Probe.
Sangeslustige Herren sind
kommen.

ath. Gesellenverein
BOCHOLT.
lle Mitglieder, die sich
Turnen interessieren,
len sich Donnerstag
nd 8½ Uhr vollzähl.
Gesellenhause einfinden.
Der Präses.

BOCHOLTER
nographen-Verein
„Stolze-Schrey."
r Uebungsabend ist auf
erstag verlegt.
n vollzähliges u. pünkt-
Erscheinen wird ge-
Der Vorstand.

utterkalk
r Schweine, Ziegen,
aninchen, Hühner.
ebr. Steiner,
Drogerie
im weißen Kreuz.
nruf 257. Gegr. 1893

mittag von 11 Uhr an
leisch
Dietrich Lucas.
in mittelschweres
Kerpferd,
re alt), ein Fohlen
Monate alt), sowie
ase zu verkaufen.
eres Geschäftsstelle.
n schwarzbuntes
utterkalb
verkaufen.
res bei Jos. Hein
Rhede.
junge, milchgebende
iege
verkaufen
d Rademacher,
Rhede 43.
milchgebende
iege
aufen gesucht.
es Geschäftsstelle
lchgebende
iege
erkaufen.
s Geschäftsstelle.
Ein
erschaf
erkaufen.
lerstraße 58.
riesländisches
haf
af) hat zu ver-
rnh. Telaar,
ardingholt.
junger
dhund
und ein junger
d zu verkaufen.
Geschäftsstelle.
deutscher
erhund
it Stammbaum
orbwall 3.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.35 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Neustr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfstng.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Donnerstag, den 10. Juli 1919 — Nummer 163

Deutsche Nationalversammlung.

Die Bestätigung des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung.

TU. Weimar, 9. Juli. (Drhtb.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde das Gesetz über die Bestätigung des Friedensvertrages in dritter Lesung mit 208 gegen 115 Stimmen angenommen.

WTB. Weimar, 8. Juli.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Steuergesetzes in Verbindung mit der Interpellation Auer und Gen. betr. steuerliche Erfassung der Kriegsgewinne usw.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort Minister Erzberger.

Programmrede des Finanzministers Erzberger.

In der schwersten Stunde des Deutschen Reiches habe ich das schwerste Ressort übernommen.

Eine wesentliche Voraussetzung für den Wiederaufbau des staatlichen Lebens sind geordnete Finanzen. Darum ist die erste Arbeit beim Wiederaufbau eine grundlegende Finanzreform, ein wohldurchdachtes System gerechter Steuerverteilung. Diese Arbeit eilt, weil es für den Wiederaufbau des eigenen Wirtschaftslebens notwendig ist, zu wissen, wie groß die Gesamtbelastung an Steuern und Abgaben sich gestaltet. Der Friede wird über kurz oder lang ein Sinken der Preise bringen. In diesem Augenblick kann die neue Steuerlast eher dazwischen geschoben werden, als wenn unser Wirtschaftsleben wieder in Ordnung gekommen ist und dann durch neue Steuern schwer erschüttert werden müßte.

Keine Rettung bringt der Staatsbankerott, denn Staatsbankerott ist heute Volksbankerott im Innern und nimmt Deutschland im Ausland jeden Kredit. Deutschland aber braucht Kredit, viel Kredit. Die Ratschläge auf Annullierung der Kriegsanleihe oder Verkündung des allgemeinen Bankerotts mache ich nicht mit.

Gerechtigkeit im gesamten Steuerwesen zu schaffen, ist mein oberstes Ziel. Gerechte Steuern stellen eine rasch wirkende vorzügliche Sozialisierung dar; sie treffen alle und haben eines vorgus: die private Initiative bleibt bestehen, der begründete Eigennutz sucht nach höchster Einnahme. Der erzielte Ueberschuß wird aber zum erheblichen Teil wieder im Wege der Steuer für die Volksgemeinschaft abgenommen. Das Kapitaleinkommen muß dabei eine erhebliche Vorbelastung vor dem Arbeitseinkommen erfahren.

Ein guter Finanzminister ist der beste Sozialisierungsminister. Solche Sozialisierung tut uns bitter Not. Der Grundfehler der Wirtschaftspolitik im Kriege läßt sich auf die kurze Formel bringen, daß man durch die allgemeine Wehrpflicht die lebendigen Leiber mobil gemacht habe, daß aber die allgemeine Wehrpflicht halt machte vor dem Kapital und dem Besitz.

Die Folgen dieser Ungerechtigkeit waren verhängnisvoll. Im Juli 1917 hat der damalige Chef des Kriegsamtes, General Groener, in eindringlichen Worten auf die furchtbaren Folgen jener Wirtschaftspolitik hingewiesen.

Der damalige Vizekanzler und leichtfertigste aller Finanzminister, Staatsminister Helfferich (Lebhafte Zwischenrufe. Sehr richtig links. Darauf stürmische Rufe Pfui! von rechts. Großer Lärm. Laute Zurufe von links! Heraus, heraus!) hat dieser Tage von den inneren Mächten der Zersetzung gesprochen, die die Katastrophe des moralischen und nationalen Zusammenbruchs verschuldet haben. Er hat es unterlassen, hierbei jene unheilvolle Wirtschaftspolitik der damaligen Regierung zu ermähnen. Der verschärfte Ruf nach Sozialisierung ist nur das Echo der überkapitalistischen Kriegswirtschaft.

Eine gut durchdachte, scharf angelegte Reichsfinanzreform wird dem Ruf nach Sozialisierung Gehör verschaffen:

Erbschaftssteuer und große Vermögensabgabe

sind die ersten einleitenden Schritte; andere werden folgen.

Der große Steuersouverän der Zukunft kann nur das einige Deutsche Reich sein, das in seiner Einheit und Geschlossenheit aus dem Kriegszusammenbruch zu retten, die vornehmste Aufgabe der jetzigen Regierung war und ist.

Können wir den Riesenbedarf der Zukunft aufbringen? Wir müssen ihn aufbringen. Der Bedarf des Reichs scheidet sich künftig in: a) Inlandsbedarf, b) Wiedergutmachungen. Die voraussichtlichen Jahresausgaben werden sich auf rund 17,5 Milliarden M belaufen.

Die Höchstsumme für die Wiedergutmachungen konnte trotz aller Bemühungen im Friedensvertrag nicht festgestellt werden. Ich muß indes daran festhalten, wir müssen wissen, wie hoch die Gesamtsumme unserer Leistug an die Gegner ist, und wie hoch die Jahresquote ist. In den kommenden 4 Monaten haben wir Vorschläge auszuarbeiten und zu sagen, wie wir uns die Erfüllung unserer Verpflichtungen denken.

Angesichts dieser unserer Riesenlasten wage ich kaum das Wort auszusprechen, mit dem ein Finanzminister aufstehen und zu Bett gehen muß, das Wort von der Sparsamkeit. Der erste Leitsatz ist: keine unproduktiven Ausgaben mehr. Darum muß auch der sachgemäße Abbau der Arbeitslosenunterstützung ins Auge gefaßt werden; lohnende Arbeit, nicht Arbeitslosenunterstützung ist das Ziel.

Wie soll der Gesamtbedarf gedeckt werden, den ich für Reich, Einzelstaaten und Gemeinden mit rund 25 Milliarden Mark beziffern darf? In diesem Augenblick nur einige Angaben: die laufenden steuerlichen Reichseinnahmen vor dem Krieg betrugen nicht ganz 2 Milliarden Mark, von 1913 bis 1918 sind während des Krieges an neuen laufenden Einnahmen erschlossen worden 4000 Millionen Mark. Hierzu treten an einmaligen Abgaben der Ertrag der Kriegsgewinnsteuer nebst Zuschlag in Höhe von 5,7 Milliarden Mark und die Kriegssteuer für 1918 mit etwa 2 Milliarden Mark. Die neu vorliegenden Steuerentwürfe sollen dem Reich weitere 1200 Millionen laufende Einnahmen bringen, und ferner einmalige Einnahmen, die eine dauernde Zinsenersparnis von 600 Millionen Mark versprechen. Es ist also noch die Summe von mehr als 10 Milliarden Mark zu decken. Zwei große neue Steuern nähern sich im Finanzministerium ihrem Abschluß und ich beabsichtige, sie noch vor Beginn der Parlamentsferien dem Hause zu unterbreiten: die große einmalige Vermögensabgabe und die große Umsatzsteuer. Aber auch wenn diese Vorlagen unverändert angenommen würden, ist der Fehlbetrag für den eigenen Bedarf noch nicht gedeckt. Die Summe für die Wiedergutmachungen muß auf andere Weise aufgebracht werden. Im Herbst werden der Nationalversammlung neue Vorlagen zugehen mit dem Endziel, diese Fehlbeträge zu decken. Die Steuerlast wird eine geradezu entsetzliche Höhe erreichen.

Eine stete Gefahr sind die 72 Milliarden schwebende Schuld. Ihre Beseitigung ist eine der dringendsten Aufgaben für mich. Zwei Wege gibt es: entweder Umwandlung in eine fest fundierte Anleihe oder Tilgung durch große Abgaben, sei es durch die Einziehung sämtlicher Kriegsgewinne, sei es durch die große Vermögensabgabe, wobei ich mich keinem Zweifel hingebe, daß diese beiden Steuern zusammen nicht sofort den gesamten flüssigen Betrag von 72 Milliarden aufbringen werden.

Erzberger wandte sich dann zu den neuen Steuern, über welche er die schon bekannten Angaben machte. Weiter bemerkte er: Neue Steuervorlagen werden kommen — teilweise noch in diesem Monat — zu diesen rechne ich die große einmalige Vermögensabgabe und die große Umsatzsteuer.

Grundlegende Systemänderungen in der Steuerverwaltung werden baldigst der Nationalversammlung unterbreitet. Diese Reformen werden die Vollendung des Gesamtwerkes darstellen. Ich bedauere es, alle Einzelheiten nicht schon darlegen zu können, aber Reichsministerium und Einzelstaaten konnten in so kurzer Zeit nicht endgültig Stellug nehmen.

Die Steuergesetze selbst können freilich nur die Form geben, Steuern selbst bringen sie nicht. Diese werden nur gebracht durch Arbeit. Unermüdliche Arbeit ist der Segenbringer für die Einzelperson wie für das Reich.

Abg. **Keil** (Soz.): Die Rede, die wir soeben gehört haben, ist ein dankenswerter Versuch, die beispiellosen, ungeheuerlichen finanz-politischen Aufgaben, vor denen wir stehen, zu meistern. Sie hat nur einen großen Fehler: Sie ist zu spät gehalten worden. Dieser Vorwurf richtet sich nicht gegen den gegenwärtigen Finanzminister, sondern gegen seine Amtsvorgänger.

Abg. **Farwick** (Zentr.): Daß die Spekulanten in Kriegsanleihen in dem Gesetz über die Steuerabgaben ihren Meister gefunden haben, wird im Volk ungeheure Befriedigung finden. Es ist ferner ein mit Lorbeer zu krönendes Beginnen, daß den Kriegsgewinnlern das Handwerk gelegt wird. Ueber die indirekten Steuern führte der Redner aus, daß sie den Ausschuß noch lebhaft beschäftigen würden. Es gilt für unser Volk alle physischen und moralischen Kräfte zusammenzuraffen, um die ungeheuren Lasten zu tragen. Wirken wir alle in Wort und Schrift und im Verkehr bei jeder Gelegenheit dahin, diese moralische Kraft zu stärken. Bei unserer Steuerpolitik müßte man geradezu von einer Politik der verpfuschten Gelegenheit ensprechen. Man hätte dem Volke rechtzeitig begreiflich machen müssen, daß es mit dem Schuldenmachen nicht getan ist, sondern daß auch hohe Steuern unausbleiblich wären. Für das Steuerwesen sollen fortan nur die besten Beamten in Frage kommen. Direkte Besteuerung des Volkes sei das oberste soziale Gesetz.

Abg. **Schiffer** (Dem.) verteidigt sich gegen die Vorwürfe Keils wegen Verschleppung der Steuervorlagen. Das Kapital dürfen wir bei der Besteuerung nicht zerstören, sondern wir müssen dafür sorgen, daß möglichst viel Kapital erzeugt wird, um unsere Wirtschaft wieder hoch zu bringen. Gegen die Steuerunehrlichkeit müssen wir alle Mittel anwenden. Die Auskunftspflicht der Banken und Sparkassen muß international geregelt werden. Die andern Staaten haben selbst ein Interesse daran, weil wir unseren Verpflichtungen nicht nachkommen können, wenn wir nicht Steuern einziehen.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Der Präsident macht einige Mitteilungen über den Arbeitsplan in der nächsten Zeit. Daraus ist hervorzuheben: Mittwoch nachmittag 3 Uhr: Beendigung der ersten Beratung der Steuervorlagen; Siedlungsgesetz. Die für Donnerstag dieser Woche beabsichtigte große politische Aussprache wird um 8 Tage verschoben.

*

bb. Berlin, 9. Juli. Zur Finanzrede Erzbergers heißt es in der „Germania": Besonders begrüßenswert ist es, daß an der Spitze der Ausführungen die Ablehnung eines Staatsbankerottes gestellt wurde. Der Reichsfinanzminister hat die Zuversicht, daß wir über die Berge hinweglommen werden, wenn wir arbeiten unter Anspannung aller Kräfte. Wenn Erzberger den Staatsbankerott als unheilvoll zurückweist, so ist damit zum Ausdruck gebracht, daß er für die Unverletzbarkeit der Kriegsanleihen voll und ganz eintritt. Mit der Kriegsanleihe steht und fällt unsere gesamte Volkswirtschaft.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hält es für besonders sympathisch, daß Erzbergers Rede die Notwendigkeit einer durch die partikularistischen Interessen nicht beeinträchtigten einheitlichen Reichsfinanzreform klar herausarbeitete.

Schwüle Stimmung.

Allerhand Gerüchte von Krisen durchschwirren die Luft und erzeugen eine Schwüle, die zur Entladung drängt. Die äußere Politik des Reiches ist durch den Friedensvertrag vorläufig festgelegt oder sagen wir besser lahmgelegt worden. Die Schwäche der Regierung droht auch in der Innenpolitik das Gleiche zu bewirken.

Die Gefahr droht nicht mehr allein von links und von der äußersten Linken, sondern auch und vor allem von der Rechten, der äußersten Rechten, den Konservativen.

Mit der gewichtigen Unterschrift der Herren v. Heydebrand und Graf Westarp hat der konservative Parteivorstand eine Erklärung erlassen, die der „Revolutionsregierung" den Kampf ansagt und die „Wiederherstellung der Monarchie unter dem Zepter der Hohenzollern" als Ziel des Strebens verkündet.

Wir haben bisher die konservative Politik, auch während des Krieges, zwar nicht gebilligt, aber ihrer Folgerichtigkeit wegen bewundert und wegen der Kraft, mit der sie durchgeführt wurde. Dies ist die erste Dummheit, auf der wir diese gewiegten Politiker ertappen. Ist es Ungeduld oder Schwäche, was sie zu dieser Unüberlegtheit verleitete?

Was hier gepredigt wird, ist Bürgerkrieg, das brauchen wir den Herren Heydebrand und Westarp nicht zu erklären. Aber von solchen Dingen haben doch bisher die Konservativen nicht gesprochen, so etwas haben sie immer nur getan. Der Krieg war doch ihr Werk, der verschärfte U-Bootkrieg auch, aber ebenso die Niederlage in ihren letzten Ursachen. Sagt man das den Herrschaften, so leugnen sie wie überführte Verbrecher, zugestanden haben sie das noch nie. Nun auf einmal eine Ankündigung, eine Herausforderung! Sind die Herren ihrer Sache so sicher oder wollen sie die Aufmerksamkeit von den wirklichen Putschisten ablenken? Wir glauben fast das letztere. Die Zukunft wirds ja lehren!

Während die Konservativen drohen, handeln unsere einheimischen Bolschewisten im Geheimen umso eifriger und benützen den Deckmantel der Lebensmittelteuerung geschickt zum Verdecken ihrer Pläne. Die Regierung machte ihnen das bisher leicht genug durch ihre wirtschaftspolitischen Torheiten, in denen sich offenbar die Sozialdemokratie austoben will, weil sie es in den Kulturfragen nicht mehr so gut kann wegen des Widerstandes des Zentrums. Dieses hat einen harten Stand. Von den Sozialdemokraten nie geliebt, wird es von allen anderen Parteien förmlich gehaßt und muß sich jeden Fußbreit Boden in der Regierung wie im Lande erkämpfen, wobei ihm seine eigenen Anhänger durchaus nicht immer willig gehorsamen. Die Schuld liegt an Erzberger, aber seine Schuld in den Augen der Gegner ist sein Verdienst ums Deutsche Volk. Noch niemals hat sich seine Arbeit so sehr der Oeffentlichkeit entzogen wie heute, noch niemals ist sie wichtiger gewesen. Das Gezeter der Finanzdemokraten beweist, daß sie gute Dienste tut und wirkt. Den Politiker Erzberger gebrauchte man nicht ungeschickt als Prügelknaben, Finanzminister Erzberger haßt man bis in den Tod, weil man ihn fürchtet. Wir wünschen sehnlichst, daß diese Furcht berechtigt sein möge. Die Ankündigung Bauers von der nicht mehr wie bisher ewig „geplanten", sondern der Verwirklichung näher gebrachten Abbau der Kriegsgesellschaften, diesem Pfahl im Fleische unserer Wirtschaft zeigt, an welcher Stelle der Hebel angesetzt werden soll, und die Vermögenserfassung, die Erzberger verspricht, wird das darum gebildete Geschwür aufstechen. Wenn diese Operationen gelingen, hat das sieche Deutschland wenigstens wieder Hoffnung, gesund werden zu können. Es kommt ganz auf die Geschicklichkeit des Arztes an. Bisher hat Erzberger aber immer gewußt, was er wollte, und wenn er heilt, wird ihm der Schmerz vom Volke sicherlich gern verziehen werden.

An eine Regierungskrise, die von vielen an die Wand gemalt wird, glauben wir solange nicht, als die Reichsregierung ihren Willen durchzusetzen vermag. Möge es ihr gelingen durch innere Erstarkung!

Preußische Landesversammlung.

Berlin, 8. Juli 1919.

In Beantwortung kleiner Anfragen teilt die Regierung mit, sie wisse nicht, ob und inwieweit Geheimakten über Sozialdemokraten geführt werden oder mindestens bis zum 9. November 1918 geführt worden seien.

In der Rentenauszahlung an versorgungsberechtigte Militärpersonen soll Beschleunigung einsetzen.

Ueber die Erleichterung der Zuckerversorgung des Saarbeckens schweben Verhandlungen. Mit den besetzenden Mächten in der Rheinprovinz sei unser neuernannter Staatskommissar beauftragt worden, um weitere Schädigungen der dortigen Landwirte durch die Ententetruppen abzuwehren.

Die Beratung des Gesetzentwurfes zur Aenderung der Zusammensetzung der Schuldeputationen, Schulvorstände und Schulausschüsse wird gegen den Widerspruch der Unabhängigen zurückgestellt.

Zweite Beratung des Handels- und Gewerbeetats.

Abg. **Haberland** (Soz.) verteidigt die Mittelstandspolitik der Sozialdemokraten gegen die Angriffe der Rechten. Auch die Sozialdemokratie habe insbesondere das Handwerk wirtschaftlich zu stärken gesucht.

Abg. **Esser** (Zentr.): Den Ausführungen des Vorredners widerspricht die Tatsache, daß die sozialpolitischen Gesetze gegen die Stimmen der Sozialdemokraten zustandegekommen sind. Das Zentrum aber hat sich seit Jahrzehnten des Mittelstandes und des Handwerks angenommen. Die Einführung des Achtstundentages für die Hausangestellten ist eine Unmöglichkeit. Auf die Förderung des gewerblichen Nachwuchses und darum auch auf die Erweiterung und Verbesserng des Fortbildungsschulwesens legt das Zentrum besonderen Wert. Dem Planwirtschaftsprogramm stehen noch wesentliche Bedenken entgegen. Es bedarf daher der gründlichen Prüfung.

Abg. **Conrad** (D.-Nat.): Die Planwirtschaft wirkt verteuernd. Die Ware verschwindet vom Markte und taucht nach einiger Zeit in Schieberhänden wieder auf.

Abg. Tegeder (D. Vp.): Wenn heute ein Handwerk Not leidet, so ist es das Bauhandwerk. Die Regierung muß eingreifen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Neuordnung des Gemeindeverfassungsgesetzes.

Der preußischen Landesversammlung ist nunmehr der bereits angekündigte Gesetzentwurf zur vorläufigen Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsgesetzes zugegangen. Nach denselben sollen in den Gemeindeversammlungen — in kleinen Zwerggemeinden, in welchen keine Gemeindevertretungen bestehen —, sämtliche 20 Jahre alten Personen beider Geschlechter stimmberechtigt sein. Das gilt nicht allein für Gemeindebeschlüsse, sondern auch für Wahlen, die von den Gemeindeversammlungen zu tätigen sind. Solche kleine Gemeinden gibt es zur Zeit nur noch in den hohenzollernschen Landen und in Hannover. Für die Gemeindeversammlungen in letzgenannter Provinz, in denen nunmehr mehr als 40 stimmberechtigte Einwohner vorhanden sind, muß jetzt auch eine Gemeindevertretung (Gemeindeausschuß) gewählt werden.

Das Gesetz ordnet dann an, daß bis zum 31. August 1919 eine Neuwahl der unbesoldeten Gemeindevorstandsmitglieder und Kreisdeputierten erfolgen muß. Die bisherige Wahlzeit der unbesoldeten Gemeinde- (Dorf- und Bauerschafts-) Vorsteher, ihrer Stellvertreter, der unbesoldeten Schöffen, der unbesoldeten Magistratsmitglieder und Beigeordneten, sowie der Kreisdeputierten endet mit dem 31. August und haben dieselben die Dienstgeschäfte solange weiterzuführen, bis die Neugewählten eingeführt sind. Der Wahltag ist innerhalb der gesetzten Frist vom Kreisausschuß — in Städten durch die Stadtverordnetenversammlung — festzusetzen. Wo die Wahl in dem angesetzten Zeitraum nicht möglich ist, kann sie bis zum 31. Oktober 1919 hinausgeschoben werden. Soweit in den Landgemeinden — in Hohenzollern auch in den Städten — die Neuwahl der Gemeindevorstandsmitglieder einschließlich der Schöffen durch die Gemeindevertretung allein oder in gemeinschaftlicher Sitzung mit dem Gemeinderat zu erfolgen hat, haben die Gemeindevorsteher (Bürgermeister, Beigeordneten, Stellvertreter) und Schöffen kein Wahlrecht. Bei Stimmengleichheit entscheidet das, durch die Hand des Gemeindevorstehers zu ziehende Los.

Die Wahl der unbesoldeten Gemeindebeamten (Schöffen, Magistratsmitglieder und Kreisdeputierten) hat, mit Ausnahme der Wahl des Gemeindevorstehers und dessen Stellvertreters, nach den Grundsätzen der Verhältniswahl zu erfolgen, sofern mindestens zwei Personen zu wählen sind. Die Wahlen erfolgen geheim durch verdeckte Stimmzettel.

In den jetzt noch besetzten Gebieten im Westen und Osten sollen fragliche Neuwahlen erst dann vorgenommen werden, wenn die Neuwahl der Gemeindevertretungen erfolgt ist.

Dann sollen die Deputationen und Kommissionen in den Gemeinden und Kreisen auch neugewählt werden und zwar in dem nach der Neuwahl der Gemeindevertretungen, Magistrate, Kreistage und Kreisausschüsse usw. folgenden Monate. Auch diese Wahlen haben nach den Grundsätzen der Verhältniswahl stattzufinden. Weiter soll die Neuwahl der Provinzialräte und Bezirksausschüsse, ebenfalls nach der Verhältniswahl stattfinden. Ueber die Dauer der Wahlzeit der auf Grund des Gesetzes Neugewählten, sollen in dem kommenden neuen Gemeindeverfassungsgesetze Bestimmungen getroffen werden.

Endlich sieht der Gesetzentwurf noch vor, daß die Sitzungen der Gemeindevertretungen, Bürgermeisterei- und Amtsversammlungen öffentlich sein sollen. Sodann sollen Bestimmungen in Eingemeindungsverträgen, welche Einschränkungen des passiven Wahlrechts durch Voraussetzung des an bestimmte Ortsteile gebundenen Wohnsitzes der Stadtverordneten, unbesoldeten Magistratsmitglieder und unbesoldete Beigeordneten enthalten, aufgehoben werden.

Die Schulfrage.

hb. Berlin, 9. Juli. In der Schulfrage kam es in Weimar zu einem Kompromiß, das, wie die Germania meint, keiner der beteiligten Parteien restlose Befriedigung bringe. Die Abmachungen gehen dahin, daß die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Gebiete der Schule nicht geändert werden sollen, daß die konfessionelle Schule erhalten bleibt, der Religionsunterricht seinen Platz im Lehrplan erhält, ohne jedoch obligatorisch zu sein. Die Möglichkeit der Errichtung von Privatschulen bleibt bestehen; private Volksschulen sollen aber nur errichtet werden, wenn dadurch konfessionelle Minderheiten zu ihrem Rechte kommen würden. Der Kultusminister stimmte dem Kompromiß zu; die Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktionen erfolgte nicht.

Die neue Wirtschaftsordnung.

bb. Berlin, 9. Juli. Das Kabinett beschäftigte sich gestern in Weimar auch mit der Frage der wirtschaftlichen Neuordnung. Es nahm Stellung gegen alle wirtschaftlichen Organisationspläne, die als Experimente anzusehen seien. Ein Rücktrittsgesuch des bisherigen Reichswirtschaftsministers Wissel lag, wie verschiedene Blätter berichten, bisher noch nicht vor. Einzelne Blätter wollen wissen, Wissel habe bereits demissioniert; man bemühe sich innerhalb des Kabinetts, ihn im Amte zu halten. Vielfach werde angenommen, berichtet die Deutsche Allgemeine Zeitung, daß der bisherige Reichsernährungsminister Robert Schmidt den Posten übernehmen solle.

Zum Friedensschluß.

Weltfremdheit des deutschen Außenministers.

Berlin, 7. Juli. Der Sonderberichterstatter des Swenska Telegraphenbüros hatte heute eine Unterredung mit dem Reichsminister des Auswärtigen, Hermann **Müller**, über die ersten Aufgaben der deutschen auswärtigen Politik nach der Unterzeichnung des Friedens. Der Minister führte u. a. aus: „Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß Deutschland seine Unterschrift in Versailles ohne Hintergedanken unter den Vertrag gesetzt hat, der ihm so schwere Verpflichtungen auferlegt. Wir haben die ganze Welt zu Gegenkontrahenten und in einem solchen Falle kann man nicht darauf rechnen, sich der Ausführung des Vertrages zu entziehen. Wenn irgend einmal in der Welt, gilt hier der Satz, daß Ehrlichkeit die beste Politik ist. Ehrlichkeit bei der Ausführung dieses Vertrages ist für uns nicht nur ein Gebot der Sittlichkeit, sondern auch des politischen Vorteils. Ich werde jede Politik als verwerflich bekämpfen, die über diese Punkte anders denken sollte. Unsere Friedenspolitik ist ganz unabhängig davon, ob wir in den Völkerbund eintreten oder nicht. Der unter Wilson zustande gekommene Völkerbund läßt noch immer den Krieg als gewissermaßen letzte völkerrechtliche Instanz bestehen. Wir wollen aber auch den Krieg aus der Reihe der völkerrechtlich erlaubten Mittel ausschalten. Ich bin der Ueberzeugung, daß dies möglich ist, und zwar weil ich Sozialist bin, und meine sozialistische Gesinnung als Minister des Aeußern nicht verleugnen werde."

Italienische Angriffe gegen englisch-französische Truppen.

Wien, 7. Juli. Das Wiener Korr.-Büro meldet aus Agram: In den letzten Tagen und namentlich am Donnerstag, kam es in Fiume zu großen Ausschreitungen. Ein Freiwilligenbataillon, welches gebildte worden war, um den Beschlüssen der Friedenskonferenz bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen, griff englische und französische Soldaten an, wobei es zu regelrechten Kämpfen kam. 50 französische und englische Militärpersonen wurden verwundet, 5 getötet. Am Freitag besetzten drei Bataillone regulärer italienischer Truppen die Straßen und Plätze.

Bern, 7. Juli. In Fiume ist es auch am Sonnabend wieder nach übereinstimmenden Meldungen italienischer Zeitungen zu Zusammenstößen zwischen der italienischen Bevölkerung und der französischen Besatzung gekommen, wobei Franzosen Handgranaten warfen. Französische Seeleute wurden von der Bevölkerung mißhandelt und auf die Schiffe verjagt. Der französische Kommandant konnte sich nur durch einen Eingriff des italienischen Befehlshabers den Tätlichkeiten entziehen. Die Hauptpunkte der Stadt sind militärisch besetzt. Nach dem „Sekolo" haben die Vorgänge einen derartigen Höhepunkt erreicht, daß das Schlimmste zu befürchten ist. Die Bevölkerung fordert die sofortige Zurückziehung der französischen Truppen, von denen 7 getötet und 25 verwundet sein sollen.

Streik und Bolschewismus.

Es wird weiter gestreikt.

bb. Berlin, 9. Juli. Der Berliner Straßenbahnerstreik geht weiter. In vier Versammlungen beschlossen gestern die Straßenbahner und ebenso die Hochbahner, den Ausstand fortzusetzen bis zur Erringung des Sieges. Der Bürgerrat wandte sich an den Reichswehrminister und empfahl, den Streikenden ein Ultimatum zu stellen und durch freiwillig einzustellende Ingenieure und Techniker einen Teil der Bahnen wieder in Betrieb zu setzen.

Die Vertrauensmänner des Deutschen Bankbeamtenvereins in den Berliner Großbanken verwarfen gestern mit 204 gegen 6 Stimmen den am Sonnabend gefällten Schiedsspruch. Im Verlaufe ihrer Versammlung trat plötzlich Emonts aus einer Kulisse hervor und rechtfertigte sein Verhalten. Er erklärte, daß er bereit sei, sich einem deutschen Gericht zu stellen. Nachdem er ungefähr 5 Minuten gesprochen hatte, verschwand er wieder. Die Versammlungsleitung sperrte den Saal für einige Zeit, um zu verhindern, daß ein Teilnehmer die Polizei benachrichtige.

Unruhen auch in Japan.

Amsterdam, 7. Juli. Die „Times" meldet aus Tokio, daß in Japan trotz der geringen Verluste, die das Land im Kriege erlitten, und trotz der riesigen Gewinne, die der Krieg gebracht habe, allgemeine Unzufriedenheit, große Armut und darum Unruhen herrschten. Die Unzufriedenheit finde ihren Grund in der Lebensmittelteuerung und der Kriegswucherei.

Westfalen und Rheinland.

h. **Duisburg**, 9. Juli. Die Handelskammer in Duisburg zu D.-Ruhrort weist auf Folgendes hin: Laut Mitteilung des britischen Militärgouverneurs ist es vorgekommen, daß Zivilpersonen bei Fabriken vorsprachen und Einlaß verlangten auf Grund von Pässen, die von verschiedenen britischen Beamten und Offizieren unterzeichnet sind. Der britische Militärgouverneur hat infolgedessen mitgeteilt, daß keiner Zivilperson erlaubt ist, in dem britisch besetzten Gebiet Fabriken zu besichtigen, ausgenommen, wenn sie im Besitz eines von seinem Büro ausgestellten Passes sind.

* **Buer**, 7. Juli. Eine Scharlach-Epidemie herrscht in unserer Stadt. Von dr Familie eines Förderaufsehers in Buer-Hassel sind innerhalb weniger Tage fünf Kinder im Alter von 2, 5, 6, 7 und 9 Jahren dieser tückischen Krankheit erlegen. Einer anderen Familie starben innerhalb 8 Tagen die beiden einzigen Kinder an Scharlach. Behördlicherseits sind alle Maßnahmen getroffen, um dieser gefährlichen Seuche Einhalt zu tun.

* **Essen**, 7. Juli. Infolge der schon mehrfach erwähnten Anordnung des Reichsernährungsministeriums über den Abbau der Lebensmittelpreise hat die Stadt Essen die Preise für die in der laufenden Woche zu verausgabenden Auslandslebensmittel herabgesetzt. Nach der heutigen Bekanntmachung kosten die in der laufenden Woche abzugebenden 5 Pfund Kartoffeln 75 ₰ statt 1,50 ℳ, 250 Gramm Reis 1,10 ℳ statt 1,50 Mark, 250 Gramm amerikanisches Weizenemehl 43 ₰ statt 1,15 ℳ. Den Kleinhändlern, denen die genannten Waren bereits zu höheren Preisen berechnet wurden, wird nachträglich Gutschrift erteilt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 10. Juli 1919.

m. **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Der Unterricht fällt heute in der Klasse M 2 (Lehrer Krampe) aus.

j. **Jünglingsverein St. Joseph.** Am heutigen Donnerstag abend sind die älteren Mitglieder vom Jahrgang 1902 ab zu einer äußerst wichtigen Besprechung eingeladen. Es handelt sich um die Lösung einer aktuellen Zeitaufgabe und um Gründung eines zeitgemäßen Bundes. Nur die älteren Mitglieder sind zugelassen, die für die ernste Zeit Interesse und Verständnis haben. Von diesen möge aber auch keiner fehlen. Tapfer und Treu!

L. **Eine Ladung amerikanischer Speck und Schinken** ist wieder eingetroffen. Es handelt sich dieses Mal nicht um Rückenspeck, wie bei der vorigen Sendung, sondern der größte Teil der Lieferung besteht aus Schinken und der Rest aus Seitenspeck, sodaß verhältnismäßig viel durchwachsener Speck und Schinken verausgabt werden muß. Erfreulicherweise tritt jedoch bereits für diese Ausgabe die bereits angekündigte Preisermäßigung ein; der Preis für die jetzt zur Ausgabe gelangende Ware beträgt nur 4,20 ℳ gegen früher 7,— ℳ für das Pfund.

p. **Fundsache.** Auf dem Polizeibureau, Zimmer 3, wurde eine Herrentaschenuhr abgegeben, die vor etwa 6 Monaten in der Nähe der Ziegelei Tonwerke gefunden wurde.

p. **Wochenmarkt.** Aufgebaut waren 5 Stände. Folgende Preise wurden gefordert: Salat pro Kopf 20 Pfennig, Wurzeln pro Bund 30 Pfennig, Kohlrabi das Stück 25 Pfennig, Erbsen das Pfund 80 Pfennig.

p. **Festgenommen** wurde eine Militärperson wegen dringenden Verdachts des Diebstahls, ebenso vor einigen Tagen ein Mann wegen Sacharinschmuggels.

p. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. wurde in einer Fabrik am Ostertor ein Einbruchsdiebstahl verübt. Mit einem Nachschlüssel oder einem Dietrich wurde eine Tür geöffnet. Sodann schafften die Täter eine Menge Stoffe zur Eingangs-

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

10 Nachdruck verboten.

„Das würde schwerlich etwas helfen, von alten Gewohnheiten läßt man bekanntlich nicht so leicht! Du bist außerdem aber auch noch Familienvater, lieber Sergei, und ich alter Sonderling vertrage kein Kindergeschrei. Deshalb möchte ich dich bitten, deine augenblickliche Wohnung zu räumen und in den Gartenpavillon überzusiedeln, den ich restaurieren und zu deiner Bequemlichkeit neu einrichten werde. In drei, höchstens vier Wochen können die nötigen Arbeiten beendet sein, und dann wäre es mir lieb, wenn du den Umzug unverzüglich bewerkstelligen wolltest!" —

„Gewiß, Erich, wenn du es wünschest!" stotterte Gorlenko, den die unerwarteten Maßregeln seines Vetters immer fassungsloser machten. „Blanche wird mit dieser Veränderung allerdings nicht sehr zufrieden sein, allein —"

„Blanche wird sich fügen müssen!" unterbrach der General ihn mit ruhiger Bestimmtheit. „Dir gegenüber will ich durchaus kein Hehl daraus machen, daß ich vorzüglich ihretwegen diese Aenderung wünsche. Du weißt, sie war mir nie sympathisch, seit sie sich jedoch zu deiner Frau machte, ist sie mir vollständig unleidlich geworden und, soviel das möglich ist, suche ich ihr aus dem Wege zu gehen. Dennoch traf ich sie z. B. gestern, weit nach Mitternacht, noch in der Bibliothek. Sie gab vor, ein Buch zu suchen, mir jedoch schien es, als verbände sie mit ihrem späten Erscheinen andere, weniger unschuldige Zwecke!" —

„Davon weiß ich nichts!" beteuerte Gorlenko in vollem Wahrheitseifer und erhob wie zum Schwur die Hand, doch wie schon vorhin unterbrach der General ihn auch dieses Mal.

„Dein Verbot wird wenig Eindruck machen. Du steckst viel zu tief unter dem Pantoffel deiner schönen Frau armer Junge, und wenn ich sie auch nicht leiden mag, soviel Gerechtigkeit muß ich ihr widerfahren lassen, sie ist klug, klüger als wir beide, klug und schlau wie eine Schlange!"

„Du hast Recht, Erich, Blanche ist klug!" bestätigte Gorlenko, „sie mag ihre Fehler haben, aber sie besitzt auch viele gute Eigenschaften, sie ist eine zärtliche Mutter, liebt ihren Knaben abgöttisch und ginge für ihn ohne Bedenken durch Feuer und Wasser!"

„Keine besonders hervorragende Tugend," bemerkte der General trocken. „Mutterliebe ist so etwas Gewöhnliches und Natürliches, daß sie als etwas Selbstverständliches betrachtet werden muß. Wie alt ist übrigens dein Sohn!"

„Fünf Jahre! Für sein Alter ist Richard körperlich und geistig sehr gut entwickelt, und was mich am meisten freut, — er gleicht vollständig seiner Mutter!" —

„So, so!" nickte der General gleichgültig. „Ich rate dir, dem Burschen eine gute, gediegene, womöglich fachliche Bildung zu geben und verspreche dir, dich nach Kräften zu unterstützen. Ihr besitzt kein Vermögen, Euer Sohn wird einmal im Leben auf sich und seine Fähigkeiten angewiesen sein. Nun, um diesen Punkt zu erörtern, finden wir noch später Zeit, in der Hauptsache haben wir uns verständigt! Und nun möchte ich mich für heute von dir verabschieden. Ich höre soeben den Wagen kommen, und da ist auch Westermann! — Nun, was bringst du? — Alles in Ordnung?" wandte er sich an den Diener, der gerade in diesem Augenblick das Zimmer betrat.

„Zu Befehl, Exzellenz! Der Kutscher ist soeben vorgefahren!"

„Dann muß ich dir Lebewohl sagen, Sergei! Ich habe Geschäfte bei meinem Notar, den ich nur in den Vormittagsstunden antreffe und muß deshalb eilen!"

„Bei deinem Notar? Willst du am Ende dein Testament machen, lieber Vetter? In deinem Alter und bei deiner blühenden Gesundheit wäre das eine etwas bizarre Laune!" —

General Willmers war plötzlich ernst geworden. Gedankenvoll irrten seine Blicke über das umfangreiche Schriftstück, das er soeben in seine Brieftasche schieben wollte, er schien einen wichtigen Entschluß noch einmal zu erwägen, ehe er auf die Bemerkung seines Verwandten etwas erwiderte.

„Und wenn ich es täte?" fragte er endlich mit besonderem Nachdruck. „Wäre das im Grunde nicht ganz in der Ordnung? Jeder Mensch sollte beizeiten sein Haus bestellen, damit, wenn der Tod ihn überrascht, er seine Angelegenheiten so zurücklässt, daß keinerlei Mißverständnisse möglich sind!"

„Aber ich bitte dich, Erich, dieser Fall kann bei dir schwerlich eintreten, du hinterläßt einen Sohn, einen rechtmäßigen Erben, der —"

„Mein Sohn ist auch nur ein sterblicher Mensch!" unterbrach Willmers ihn kalt und schloß seine Brieftasche, die er in die Brusttasche seines Mantels schob, den Westermann ihn soeben reichte. „Auf Wiedersehen, Sergei! Hast du Bestellungen in der Stadt, die ich vielleicht erledigen könnte?"

„Danke bestens, mir fällt nichts ein!"

„Dann leb' wohl! Vorwärts, Westermann! — Vergiß nicht meinen Degen in den Wagen zu legen." —

Mit sehr gemischten Gefühlen blickte Gorlenko dem davonrollenden Wagen nach. Wie vertrauensselig er von Natur auch sein mochte, dieses Gespräch mit Willmers beunruhigte ihn. In übelster Laune betrat er seine Wohnung und setzte sich schweigend an den Teetisch, an dem Blanche in kleidsamer Morgentoilette aus paille-farbenem Batist bereits die Wirtin machte. Er bemerkte nicht einmal, wie hübsch seine Frau heute aussah, vergaß den gewöhnlichen Handkuß und starrte mit gefalteten Brauen auf seinen leeren Teller.

Blanche beobachtete ihn eine Weile schweigend. Ihr kluger Kopf kombinierte sofort, daß die Unterhaltung in dem „Altertumskabinett", wie sie das Arbeitszimmer des Generals nannte, ganz besonderer Art gewesen sein müsse. Sollte Willmers doch Verdacht geschöpft haben? — Aber nein, das war unmöglich! Sie war vorsichtig gewesen und verlor zum Glück nie ihre Geistesgegenwart. Diese unschätzbare Eigenschaft hatte sie auch gestern gerettet, denn fast hätte Se. Exzellenz sie überrascht! — Fast! —

„Eh bien, qu'a-t-il voulu, notre héros de Sebastopol?" fragte sie, indem sie sich über den Tisch bog und ihrem Gatten lachend in die Augen sah. „Wollte Se. Exzellenz wissen, wieviel Eier jedes Huhn im Laufe dieses Jahres legte, oder interessierte er sich mehr für Tag und Stunde, an dem das jüngste Kalb das Licht der Welt erblickte?" —

Gorlenko schüttelte seufzend den Kopf und langte nach einer kleinen Pastete, die sein Koch meisterhaft zu backen verstand. Er hatte vorhin kaum ein paar Bissen heruntergewürgt, das mußte er jetzt unbedingt nachholen.

„Scherze nicht, Blanche! Mir ist nicht weniger als lächerlich zu Mute! Die Angelegenheit ist ernster als du denkst. Mein Vetter machte mir eine Reihe vollständig unerwarteter Eröffnungen, daß ich noch immer nicht recht zu mir kommen kann!"

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

tür, um sie nachher wegzuschleppen. Bei dieser Arbeit müssen sie durch den Nachtwächter, mit dem die Spitzbuben wohl nicht gerechnet hatten, gestört worden sein. Am anderen Morgen fand man die Stoffe noch an der Tür liegen.

p. **Bahnhofsdiebstähle.** Am 7. d. M. wurde einem Herrn auf dem Bahnhofe ein Spazierstock, einer Frau ein Schirm im Werte von 40 Mark gestohlen. In der letzten Zeit ereigneten sich sehr häufig eine Menge von Diebstählen in der Bahnhofsvorhalle bezw. in der Bahnunterführung. Die ankommenden Reisenden tun in jedem Falle gut, namentlich im Gedränge, ihre Sachen möglichst fest an sich zu nehmen.

p. **Warnung.** Viele Fuhrleute haben die Angewohnheit, ihre Pferde, anstatt sie abzusträngen, an die Mauerringe der Häuser anzubinden. Dies ist auf Grund der Straßenpolizeiverordnung unstatthaft und wird bestraft, weil dadurch die für die Fußgänger bestimmten Bürgersteige abgesperrt werden. Abgesehen davon ist das Anbinden der Pferde an die Mauerringe gelinde gesagt, eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen. Die Mauerringe sind für ganz andere Zwecke bestimmt. Außerdem ist die Unsitte eingerissen, mit Handleiterwagen, Ziehkarren und anderen Transportmitteln die Bürgersteige zu benutzen, trotzdem die Straßen sich in tadelloser Verfassung befinden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, im Betretungsfalle rücksichtslos vorzugehen. Ebenso ist das zwecklose Aufstellen von Gegenständen auf den Bürgersteigen, weil dadurch der Verkehr behindert wird, unter Strafe gestellt.

r. **Gefunden** wurde ein schwarzes Kinderportemonnaie mit Geldschein und Brotmarken. Abzuholen auf dem Polizeibureau.

:: **Erhöhung der Postgebühren.** Infolge der Steigerung der Kosten des Postfuhr- und Bestelldienstes hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Gebühren für die Abtragung und Einsammlung der Postsendungen zu erhöhen. Vom 10. Juli ab werden: Für die Eilbestellung bei Vorausbezahlung durch den Absender für jede Briefsendung, Postanweisung, Zahlungsanweisung oder Wertbrief im Ortsbestellbezirk 50 ₰, im Landbestellbezirk 1 ℳ, für jedes Paket im Ortsbestellbezirk 75 ₰, im Landbestellbezirk 1,50 ℳ, für jedes Telegramm an Empfänger im Landbestellbezirk 1 ℳ. Bei der gewöhnlichen Bestellung für Pakete im Ortsbestellbezirk bei den Postämtern 1. Klasse für jedes Paket bis 5 Kilo einschließlich 30 ₰, für jedes schwerere Paket 40 ₰, bei den übrigen Postanstalten (Postämtern 2. und 3. Klasse und Agenturen) für jedes Paket bis 5 Kilo einschließlich 20 ₰, für jedes schwerere Paket 30 ₰, im Landbestellbezirk für jedes Paket bis 2½ Kilo einschließlich 20 ₰, für jedes schwerere Paket 40 ₰, für Postanweisungen, Zahlungsanweisungen bis 1500 ℳ und Wertbriefe bis 1500 ℳ für jede Sendung 10 ₰, für Zahlungsanweisungen und Wertbriefe über mehr als 1500 ℳ für jede Sendung 20 ₰. Außerdem wird vom 1. Oktober ab ein Zeitungsbestellgeld von 5 ₰ für jede wöchentliche Abtragung eines Stückes erhoben.

m. **Die Betriebssperre** nach Breslau ist aufgehoben.

n. **Verkehr mit Reisebrotmarken.** Die Gültigkeit der Reisebrotmarken alten Musters ist bis zum 27. Juli einschließlich verlängert worden. Die Verbraucher können dementsprechend auch bis zum gleichen Tage die alten Marken gegen neue umtauschen. Die Beschränkung der Umlaufszeit der nichtperforierten Reisebrotmarken (bis zum 3. August) ist aufgehoben worden.

m. **Tee und Kaffee aus Holland.** Das Niederländische Korrespondenzbüro meldet, daß der holländische Minister für Ackerbau, Handel und Industrie der Niederländischen Ausfuhrgesellschaft gestattet hat, Ausfuhrgenehmigungen für Tee und Kaffee zu erteilen, vorausgesetzt, daß die Waren nicht für das bolschewistische Rußland und Ungarn bestimmt sind.

h. **Einfuhr-Erleichterungen und -Erschwerungen.** Da sich die am Außenhandel beteiligten Firmen seit Eintritt des Waffenstillstandes wieder eingehender mit der Frage der Einfuhr befassen, so gehen den Handelskammern täglich zahlreiche Anfragen hierüber zu, die zum Teil auf eine weitgehende Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen schließen lassen. Die Handelskammer zu Berlin hat daraus die Anregung entnommen, ihre im Januar 1919 erstmalig herausgegebene Druckschrift „Einfuhr-Erleichterungen und Erschwerungen im Deutschen Reich" nach dem jetzigen Stande neu herauszugeben. Die neue Auflage behandelt die Umgestaltung der zollpolitischen Verhältnisse infolge des Krieges, die von der Reichsregierung angeordneten Zollbefreiungen für Lebensmittel und wichtige Rohstoffe, das allgemeine Einfuhrverbot vom 16. Januar 1917 und die sonstigen besonderen Einfuhrverbote, endlich die der Zwangsbewirtschaftung unterliegenden Waren, die schon bei der Einfuhr der freien Verfügung des Handels entzogen werden. Die nach übersichtlichen Gesichtspunkten angeordnete, dem praktischen Gebrauch möglichst angepaßte Druckschrift kann — zum Selbstkostenpreis von 1,90 ℳ zuzüglich 0,15 ℳ Porto — gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme vom Verkehrsbüro der Handelskammer Berlin C 2, Klosterstraße 41, bezogen werden.

r. **Anmeldung und Sicherung deutscher Guthaben in Ungarn.** Da die Forderungen und Guthaben, die Ausländer in Ungarn besitzen, bei der ungarischen Räteregierung anzumelden sind, hat der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband in Berlin eine Schutzstelle für deutsche Guthaben in Ungarn errichtet, die insbesondere die Interessen der deutschen Industrie und des Handels wahrnimmt. Die Handelskammer in Duisburg weist nochmals darauf hin, daß sie eine Anmeldestelle für die genannten Guthaben und Forderungen eingerichtet hat, bei der auch die erforderlichen Vordrucke kostenfrei erhältlich sind. Die Anmeldungen sind bei dieser Stelle bis spätestens zum 15. Juli einzureichen.

Turnen, Sport und Spiel.

Die Athletik-Sportvereinigung Bocholt feiert am kommenden Sonntag ihr 25jähriges Stiftungsfest. Leider hat der Krieg 18 der besten Mitglieder dem Verein entrissen und viele verstümmelt, die sich nicht mehr an den Uebungen beteiligen können. Das Fest kann deshalb nicht gefeiert werden, wie es sich wohl geziemte, aber immerhin kann der Verein stolz auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Neueste Telegramme.

Der neue Vizepräsident der Nationalversammlung.

TU. Weimar, 8. Juli. Da der bisher von den Sozialdemokraten gestellte Vizepräsident der Nationalversammlung, Schultz (Ostpreußen) zum Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern ernannt worden ist, tritt an seine Stelle der Führer der sozialdemokratischen Fraktion, Löbe.

Rücktritt Wissels.

Weimar, 8. Juli. Nach Mitteilungen aus dem Kabinett ist heute vor Schluß der Kabinettssitzung der Entschluß gefaßt worden, die Planwirtschaft aufzugeben.

Damit würde auch die Interpellation über die Planwirtschaft hinfällig.

Weimar, 8. Juli. In der Kabinettssitzung ist es heute wegen der Planwirtschaft und der Hamburger Kundgebung zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Minister Maier-Kaufbeuren und Wissel gekommen, die mit einer Niederlage Wissels endeten. Wissel ist darauf zurückgetreten.

Der künftige englische Gesandte in Berlin.

TU. Haag, 9. Juli. (Drhtb.) Wie ein englisches Blatt berichtet, wird der Arbeitsminister Barnes englischer Gesandter in Berlin werden.

Der Druck auf Holland.

TU. Basel, 9. Juli. (Drhtb.) Der „Matin" meldet: Sämtliche Ententemächte richteten an die holländische Regierung bereits ein Ersuchen, um Auslieferung Wilhelms II. Die holländische Regierung verwahrt sich zwar gegen die Verletzung dessen, was sie als ein Asylrecht betrachtet, fühlt sich aber andererseits praktisch außer Stande, dem Ersuchen nicht zu entsprechen.

Frankreichs Furcht vor dem Frieden.

TU. Amsterdam, 9. Juli. (Drhtb.) Nach Meldungen aus Paris vom 8. Juli lehnte die Kammer mit 356 gegen 202 Stimmen einen Antrag der Sozialisten auf sofortige Aufhebung der Kriegsgesetze und der Zensur ab. Die Regierung versprach jedoch, daß die Aufhebung bald nach der Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland erfolgen solle.

Die Franzosen brauchen Arbeiter.

TU. Amsterdam, 9. Juli. (Drhtb.) Nach einem drahtlosen Telegramm aus Paris hatte Dutasta am Montag mittag in Versailles eine Unterredung mit Herrn von Lersner über die Frage der Ersetzung der deutschen Kriegsgefangenen durch Zivilarbeiter, eine Frage, die bereits vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages den Gegenstand eines zwischen Deutschland und den Alliierten geführten Notenwechsels bildete. Im wesentlichen kam man bei der Besprechung dahin überein, daß der Rückmarsch der deutschen Kriegsgefangenen sich jeweils nach dem Maße des Ersatzes durch deutsche Zivilarbeiter richtet.

Die französische Demobilmachung.

TU. Amsterdam, 9. Juli. (Drhtb.) Aus Paris meldet der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" vom 8. Juli: Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite wird die Demobilmachung in Frankreich in den ersten Tagen im Oktober beendet sein. Die Kammerwahlen werden im Laufe des Oktober, wahrscheinlich am 25. Oktbr., stattfinden.

Eingesandt.

„Drei Lilien", Vereinslokal der Ortsgruppe Leipzig des Einheitsverbandes der Kriegsbeschädigten Deutschlands. Jeden Sonntag und Dienstag Konzerte und Ballfeste für Mitglieder, auch Kriegerwitwen. Gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte Preisermäßigung — das ist der Wortlaut der Reklame des Einheitsverbandes.

Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebenen, laßt euch nicht beeinflussen durch eine derartige Bauernfängerei. Derjenigen Kriegsbeschädigten-Organisation, die durch eine derartige Reklame Mitglieder zu gewinnen sucht, sei im Voraus gesagt, daß sie nicht lebensfähig ist. Vorstehendes für diejenigen zur Aufklärung, die unserer Bewegung noch fern stehen, daß sie sich nicht dem Einheitsverbande anschließen, sondern nur einer Bewegung, die die rein wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder wahrnimmt und das ist und bleibt

die Kriegsbeschädigten-Vereinigung Bocholt.

a. **Ein kaum glaubliches Vorgehen,** so schreibt uns der Arbeiterrat, erlaubt sich der Salm-Salmsche Förster in Rhede und Rhedebrügge den Waldbeeren suchenden Leuten gegenüber. Wie uns mitgeteilt wird, fordert man von jedem Waldbeerensucher 50 ₰ und außerdem die Abgabe eines Liters Waldbeeren, wofür dann die 50 ₰ zurückerstattet werden. Haben denn diese Leute überhaupt eine Vorstellung, welche Mühe es ist, bei dem schlechten Anhang, den die Waldbeeren dieses Jahr haben, einen Liter Beeren zu sammeln? Die Erbitterung der Bevölkerung diesem rigorosen Vorgehen gegenüber ist sehr groß und wir fragen hierdurch an, ob die Fürstlich Salm-Salmsche Verwaltung mit dem beinahe an Erpressung grenzenden Vorgehen des Försters einverstanden ist? Dann allerdings braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Bevölkerung zur Selbsthilfe greift und mit gleicher Münze heimzahlt.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Arbeitslosen-Unterstützungen erfolgt bei der Gemeindekasse Rhede am **Donnerstag, dem 10. Juli d. Js.,** und zwar von 11—12 Uhr vormittags.

Rhede, den 8. Juli 1919.

Die Gemeindekasse: **Kammann.**

Grundstücksverpachtung.

Die vor dem **Bahnhof Rhede** gelegenen, mit Nummernpfählen versehenen

Ackergrundstücke und eine 5 Morgen große Wiese

in der Gemeinde **Altrhede** sollen neu verpachtet werden. Bewerber wollen sich wenden an die

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei in Bocholt.

Am Samstag, dem 19. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, werde ich in der Wirtschaft August Jansen zu Suderwick im Auftrage des Landwirts J. W. Luiten zu Suderwick folgende Früchte auf dem Halme, nämlich:

ca. 1000 Ruten Roggen und ca. 900 Ruten Hafer vom Gute Fehlert

parzellenweise öffentlich und meistbietend gegen Kredit auf Bürgschaft versteigern.

Die Ansteigerer müssen **versorgungsberechtigte Kreiseingesessene** sein.

Bocholt, den 9. Juli 1919.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Die der Frau Zumbrock zu Lankern gehörige

Hausbesitzung (3,20 Ar)

Werther Chaussee 543 ist von mir unter der Hand zu kaufen.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Met het oog op de late aankomst der tweede levensmiddelen-zending wordt de termijn voor inzending van

Mark 75,— per pakket

(per postwissel!) voor de deerde zending tot 15. Juli verlengd.

Consulaat der Nederlanden te Münster i. W.

Für sofortigen Eintritt suchen wir je einen tüchtigen

Werkzeugschlosser, Modellschreiner und Handformer.

Flender & Co., Werk III,
Sachsenstraße.

Für die Herstellung von Hochbauten sind in technischer Hinsicht Erleichterungen gewährt worden. Es ist daher angebracht, auf die gute Durchführung der Bauvorlagen ganz besonderen Wert zu legen.

Gerade weil die Entwürfe mit Rücksicht auf die tunlichste Herabminderung der Baukosten möglichst einfach gestaltet sein sollen, müssen sie in Grundriß und Aufbau sorgfältig durchdacht sein.

Es empfiehlt sich daher, die Entwürfe von tüchtigen und erfahrenen Architekten aufstellen zu lassen.

Für die Ausarbeitung von Skizzen und Entwürfen für alle Objekte des Hochbauwesens, ferner zur Aufstellung von Kostenanschlägen, stat. Berechnungen, Taxen usw. sowie zur Uebernahme der gesamten Bauleitung und Abrechnung empfiehlt sich

Hermann Recker
Architekt, Bocholt Niederbruchstr. 11
Büro für Architektur, Bautechnik und Kunstgewerbe.

Bauholz
nach Liste liefert
H. Ziegler, Wesel
Baugeschäft u. Sägewerk

Die an der **Dingperloer Chaussee Nr. 73, 73a und 75** belegenen, in gutem Zustande befindlichen

Wohnhäuser,

der **Witwe Jakob Seeling** gehörend, sind unter günstigen Bedingungen durch mich unterhändig zu kaufen.

Fernsprecher 309 **Johann Müller.**

Schafft Euch eine neue Zukunft als Ansiedler im fruchtbaren Baltenland!

Meldet Euch als Freiwillige in die baltischen Provinzen und den übrigen Frontbereich des O.K. Nord zum Kampf gegen die Bolschewisten

Bedingungen:

1. Bekannte Bedingungen der Reichswehr und außerdem 4 Mark tägliche Auslandszulage nach Überschreiten der Reichsgrenze.
2. Ordnungsmäßige Militärpapiere, Paß oder Entlassungsschein vom Feldtruppenteil, polizeiliches Führungszeugnis, sowie Lebensmittelabmeldeschein.
3. Keine Bergleute.

Offiziere, Aerzte, Unteroffiziere und Mannschaften aller Truppengattungen meldet Euch mit größter Beschleunigung beim nächsten Bezirkskommando oder einer der nachstehenden Annahmestellen, wo Ihr alles Nähere über die günstigen Ansiedlungsmöglichkeiten erfahrt.

Werbestelle O. K. Nord: Münster i. Westf. Aegidikaserne Zimmer 83, Telefon 3143.

Werbestelle O. K. Nord: Minden i. West, Neue Artillerie-Kaserne.



Heute (Donnerstag) nachmittag von 4 Uhr an sind in den bekannten Fischgeschäften lebendfrische holl. kleine und große Schellfische zu haben.

Louis Goedhardt.

Schultafeln
vorrätig.
J. & A. Temming.

Flechtenleiden Dauerbeseitigung. Reichspatent. Prospekt grat. Sanitas-Depot Cassel 6. F. 31.

Junge

von 17½ Jahren, welcher mehrere Jahre auf d. Lande war, sucht wieder Stellung auf dem Lande.

Näheres Geschäftsstelle

Ca. 500 □m trockener Lagerraum

event. Teil einer Fabrik **zu mieten gesucht.**

Offerten unter **B. 348** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein leerer Raum

als

Anstreicherwerkstatt

zu mieten gesucht.

Ferner suche ich eine **Handkarre nebst einfache und doppelte Leitern, sowie anderes brauchbares Anstreicherwerkzeug und Material zu kaufen.**

Näheres Geschäftsstelle

Arbeiterwohnung

von 5—6 Räumen in der Nähe der Stadt zu mieten oder auch zu kaufen gesucht.

Off. unter **C. 5610** an die Geschäftsstelle.

Junges **Mädchen** sucht für sofort

Kost u. Logis.

Off. unter **B. 347** an die Geschäftsstelle.

Fast neue

Nähmaschine ein Kinderstuhl,

2 Friedensgummireifen für Kinderwagen zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle



Heute morgen 1/2 6 Uhr entschlief nach langer, mit musterhafter Geduld ertragener Krankheit, öfters gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sakramente im 87. Lebensjahre, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die

Frau Wwe. Matthias Cuvellier

Theresia geb. Esser.

Um stille Teilnahme bitten:

Laurenz Cuvellier, Caplan,
Traudchen Cuvellier,
Magdalene Böggering, geb. Cuvellier,
Johann Böggering
und 9 Enkelkinder.

Lowick b. Bocholt u. Lobberich,
den 9. Juli 1919.

Das feierliche Seelenamt ist am Samstag, dem 12. Juli, morgens 1/2 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Georg, daran anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Gedächtnis

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Vize-Feldw. Bernhard Flür

findet statt am Freitag, dem 11. Juli, morgens 1/2 7 Uhr in der St. Georgskirche wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Paul Schepers

findet statt am Freitag, 11. Juli, morgens 1/4 vor 8 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Gedächtnis

für den verstorbenen

Herrn Josef Reygers

und dessen Söhne

Walter und Oskar

findet statt am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Bernhard Feldhaar

und für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Sohn Hermann Feldhaar

findet statt am Freitag morgen 1/9 Uhr in der St. Georgskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Amt Dingden.

Die Ausgabe der Mahlkarten für die Zeit vom 16 Juli bis 15. August 1919 findet Freitag, den 11. ds. Mts. vormittags von 8—12 1/2 Uhr auf dem Amtsbureau hierselbst statt.

Der Amtmann.

Bekanntmachung

Die vielfach auf den unbewachten Wegeübergängen der Nebenbahnen vorkommenden Zusammenstöße von Eisenbahnzügen mit Fuhrwerken haben meistens ihre Ursache in der Unachtsamkeit der Geschirrführer. Die größere Anzahl entfällt auf die Zeit der Feldbestellung und der Ernte.

Ich mache daher zur Verhütung solcher Unfälle auf die großen Gefahren beim unachtsamen Passieren von unbewachten Eisenbahnübergängen aufmerksam.

Der Landrat.

Ein älteres, besseres

Mädchen,

welches schon in Herrschaftshäusern in Stellung war und das Kochen versteht, für meinen kleinen Haushalt zum 1. 9. als Stütze gesucht.

Frau Louise Braunschweig,
Bahnhofstraße 5.

Suche für sofort ein ordentliches

Mädchen

Wwe. Theodor Vico,
Osterstr. 47.

Ein kathol. properes

Mädchen

im Alter von 18 Jahren in besserem Privathaushalt auf dem Lande für Küche und Hausarbeit gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Nach Osnabrück.

Suche zum 1. August (ev. etwas später ein braves,

kath. Mädchen,

welches selbständig in Küche und Haushalt ist. Zweitmädchen vorhanden. Große Wäsche außer dem Hause. Näh. zu erfahren bei **Frau Jos. Hidding,** Stenern.

Ein sauberes

Mädchen

sucht Beschäftigung in einem bürgerl. Haushalt.

Leopoldstr. 20.

Sauberes

Mädchen,

21 Jahre, sucht zu sofort oder später Stellung.

Näheres Geschäftsstelle

Mehrere

Andreher

und ein tüchtiger

Kratzenschleifer

für sofort gesucht.

F. H. Hammersen A.-G.,
(Rote Erde).

Gesucht:

1 Maschinenschreiner

für 4seitige gr. Fußboden-Hobelmaschine,

1 Säger für Vollgatter.

Dauernde Stellung.

Aug. Böhm,
Wesel a. Rh.,
Dampfsäge- und Hobelwerk

Amerikanischer Speck und Schinken.

ist wieder eingetroffen und wird **von Freitag an** in den hiesigen Metzgereien verausgabt. Auf **Speckmarke 5 und 6** werden **insgesamt 250 Gramm** ausgegeben. Der Preis beträgt 4,20 Mark das Pfund.

Dieser Preis gilt nicht für die nichteingelösten Marken 3 und 4. Diese müssen dem Lebensmittelamt zur Abstempelung vorgelegt werden.

Es ist nicht erforderlich, den Speck für beide Marken gleichzeitig zu entnehmen, vielmehr kann der Speck auf **Marke 6** (125 Gramm) **auch in der folgenden Woche** gekauft werden.

Die **eingelösten Speckmarken** sind von den Metzgern wie beim letzten Verkauf auf Markenbogen **aufgeklebt** im Lebensmittelamt, Zimmer 1 abzuliefern.

Bocholt, den 10. Juli 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittel-Versorgung.

Frische Rinderknochen zu 50 Pfg. das Pfd. werden am **Donnerstag abend von 6 Uhr an** bei **Albert Riepenhoff,** Ravardistr., an Inhaber der Lebensmittelkarten D gegen Abstempelung des Feldes **32** verausgabt. Für jeden Haushaltungsangehörigen darf höchstens **1/2 Pfund** Knochen verabfolgt werden.

In dieser Woche werden
auf die Fleischkarte für Erwachsene 150 Gramm
" " " " Kinder 75 "
Fleisch ausgegeben.

Weiße Wurst gegen **Wurstmarken der 27. und 28. Woche** wird **Samstag morgen von 9 Uhr an** an Inhaber der Lebensmittelkarten A—F gegen Abstempelung des **Feldes 37** verausgabt.

Butter gegen Speisefettmarken der 28. Woche ist noch vorrätig bei **Brauns Importhaus** und **Wink.**

Bocholt, den 9. Juli 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Mahlkartenausgabe.

Die Ausgabe der Mahlkarten an Selbstversorger für die Zeit vom 16. 7. bis 15. 8. 19 erfolgt im Lebensmittelamt, Zimmer 4 in der Reihenfolge der auf den Wirtschaftskarten verzeichneten roten Nummern und zwar:

1—200 am Freitag vormittag von 8 1/2 bis 1 Uhr
201—400 " " nachmittag " 3 " 6 "
401—600 " Samstag vormittag " 8 1/2 " 1 "
" nachmittag keine Ausgabe
601—800 " Montag vormittag von 8 1/2—1 Uhr
801—1000 " " nachmittag " 3—6 "
1001 und höher " Dienstag vormittag " 8 1/2—1 "

Lebensmittelbücher und Wirtschaftsordnungskarten sind vorzulegen.

Bocholt, den 9. Juli 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß abgelaufene Lebensmittelmarken, wenn dieselben aus dem Lebensmittelbuch heraus getrennt sind, für die Folge nicht mehr abgestempelt werden können

Bocholt, den 9. Juli 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung findet am **Freitag, dem 11. Juli,** im Verwaltungsgebäude Gasthausplatz, Zimmer 1, statt.

Nr. 1—3600 vormittags 9—12 Uhr,
" 3601—Schluß nachm. 3—5 "

Bocholt, den 9. Juli 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Preise für die Abgabe von Kohlen und Koks werden in Folge der wieder eingetretenen Erhöhung ab 16. Juni ds. Js. wie folgt festgesetzt:

	ab Lager pr. Ztr.	fr. Haus pr. Ztr.	karrenweise pr. Ztr.
1. Fettkohlen Nuß I—IV einschl. Stückkohlen und Eiformbriketts	5.—	5,30	5,20
2. Nußfreie Kohlen Nuß III	5,10	5,40	5,30
" " II	5,20	5,50	5,40
3. Antrazit Nuß III	5,40	5,70	5,60
" II	5,65	5,95	5,85
4. Koks 20/40	6,55	6,85	6,75
40/60 und 60/90	6,65	6,95	6,85

Bocholt, den 8. Juli 1919.

Die Ortskohlenstelle.

Lebensmittelverteilung. :: Amt Rhede.

Am Freitag, dem 11. Juli 1919 gelangen zur Verteilung für die versorgungsberechtigte Bevölkerung gegen Bezugsschein (grün)

1. **Für die Versorgungsberechtigten**
   D 300 Gr. Graupen 30 Pfg.
   E 125 Gr. Nudeln 17 Pfg.
   F Heringe (Stückzahl und Verkaufspreis wird am Verkaufstage festgesetzt.)
   G 125 Gr. Marmelade 32 Pfg.
   H 500 Gr. Weizenmehl 2 40 Mk.
   90 Gr. Kunstspeisefett 1,09 Mk.
2. **Für Kranke, hoffende und stillende Frauen**
   1 Pfund Griesmehl 44 Pfg.
   125 Gr. Käse 65 Pfg.
3. **Für Kranke und stillende Frauen**
   250 Gr. Kaffee 3,50 Mk.
4. **Für Kranke**
   250 Gr. Reis 65 Pfg.
5. **Für Kinder bis zu 4 Jahren**
   1 Tafel Schocolade 1,60 Mk. oder 100 Gr. Cacao 1,78 Mk.

Die Waren für die Versorgungsberechtigten werden in den Geschäften von Wilh. Hengstermann, Th. Schilling, Heinr. Schallenberg, J. G. Hams, Joh. Dücking, Joh. Geuting, Th. Roessing, Heinr. Deitmer, J. G. Belting, Carl Burose, Jos. Sack, Krechting verkauft.

Das Weizenmehl gelangt am Samstag, dem 12. Juli 1919, vormittags von 9 Uhr ab zum Verkauf. Das Kunstspeisefett wird am Freitag, dem 11. Juli 1919 in den Buttergeschäften verkauft.

Die Ausgabe für Kranke, hoffende, stillende Frauen und Kinder bis zu 4 Jahren erfolgt am Samstag vormittag, dem 12. Juli 1919 in dem Geschäft von Anton Essing. Die Ausweise können auf dem Amtsbüro Zimmer Nr. 2 in Empfang genommen werden.

Das Mehl ist nur für die Brotversorgungsberechtigten bestimmt. Auf lose Lebensmittelmarken darf Mehl nicht verabfolgt werden sondern nur auf die Lebensmittelmarken, welche hinten im Brotbuch befestigt sind. Die Lebensmittelmarken H dürfen nur von den Geschäftsinhabern abgetrennt werden.

Rhede, den 9. Juli 1919.

Der Amtmann: Schüttler.

Achtung! Achtung!

Bau- und Tiefbauarbeiter Bocholts!

Am Sonntag, 13. Juli, morgens 10 1/2 Uhr findet eine

wichtige Versammlung

der Arbeiter der Firma **Grün & Bilfinger** von Wallsum im Lokale des Arbeitervereins **St. Paulus** statt.

Tagesordnung:

Der Lohntarif im Tiefbaugewerbe, Krankenkassenangelegenheiten, Extrazug usw.

Die Arbeiterschaft obengenannter Firma werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Die Vorstände des christl. u. freien Bauarbeiterverbandes.

Eisenbahner

von Bocholt u. Umgegend!

Am Sonntag, den 13. Juli, vormittags 11 Uhr im Lokale **„Lindenhof"** (Fr. Großwiele), Ravardistr.:

Große öffentliche

Eisenbahner-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Der deutsche Eisenbahnerverband, seine Gegenwart und Zukunft.
2. Freie Aussprache.

Redner:

Kollege **Karl Hanebuth,** Geschäftsführer der Ortsverwaltung Osnabrück.

Zu dieser Versammlung sind alle Eisenbahn-Bediensteten, auch die auswärts an der Bahn beschäftigten freundlichst eingeladen.

Deutscher Eisenbahner-Verband.
Ortsverwaltung Bocholt.

Zur Deckung der Tageskosten werden 20 Pfg. Eintritt erhoben.

Apollo-Theater.

Wenn Sie

ein wirklich bezentes Programm sehen wollen, so besuchen Sie unser Theater.

2 Tage! Nur noch Donnerstag u. Freitag. 2 Tage!

Das Beste vom Besten!

Die Fürstin von Beranien.

Ein Lied von Lieb und Leid in 5 Akten.

In den Hauptrollen: **Stella Harf** und **Bruno Kastner.**

Das zweite Film-Prachtwerk:

Liebe die sich frei verschenkt

4 Akte! **4 Akte!**

mit **Wanda Treumann** in der Hauptrolle.

Auto-Fahrten

nach jeder Richtung und zu jeder Zeit.

Nordwall 14. **Anton Marx** Fernruf 94.

Flurschutz Neuen-Esch.

Versammlung

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr in der Restauration **Belting.**

Aller Erscheinen ist notwendig!

Der Einberufer.

Tadellose

Lastkraftwagen

erstklassige Marken, vollständig durchrepariert und betriebsfertig, abzugeben.

Maschinenfabrik Otto Pieron.

Weiche Herren-, Damen- und Kinderhüte

werden nach den neuesten Formen umgearbeitet.

Muster-Formen liegen aus.

Bocholt, Werderstr. 15.

Auch ist noch ein Posten billiger Sommerhüte zu verkaufen.

Preuß.

Klassen-Lotterie.

Zu der am 15. Juli beginnenden Ziehung 1. Klasse sind Lose zu haben.

Preis	1/8	1/4	1/2	1/1
Mk.	5.-	10.-	20.-	40.-

u. 5% Teuerungszuschlag.

Isert,
Lotterie-Einnehmer.

B. F. C. 1900.

Samstag, den 12. Juli 1919, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

am Hünting.

Tagesordnung folgt in der Zeitung am Samstag.

Sprödes Haar

wird weich und glänzend durch unser echtes **Arnika-Haaröl.**

Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1898

Geld gegen monatliche Rückzahlg. verleiht **R. Calderarow,** Hamburg 5. Tüchtige Vermittler gesucht.

Johannis-Beeren

Bestellungen werden jetzt angenommen.

Obstplantage Behnen.

Käselab Käsefarbe

empfiehlt in bekannter, guter Ware.

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernr. 118.

Ein fast neuer, wenig gebrauchter

Kinderwagen

wegen Platzmangel zu verkaufen

Kaiser Wilhelmstr. 267.

Teppich

(3,10 × 2,40), fast nicht gebraucht, unterhändig zu verkaufen.

Fernspr. 509. **J. Kölle.**

Wenig gebrauchtes zweischläfiges

Bett,

nämlich Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen billig zu verkaufen. Daselbst ein Paar Artilleriestiefel billig abzugeben.

Näheres Geschäftsstelle.

Karre

Heu

(vorigjährige Ernte) zu verkaufen.

Ostermarkt 37.

Mehrere tausend

Steckrübenpflanzen

zu verkaufen.

Joh. Wüpping,
Muss. Kirchweg 229.



Schöttling

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine milchgebende

Ziege

zu verkaufen.

Blücherstraße 16.

Ein ostfriesländisches

Schaf

(Mutterschaf) hat zu verkaufen **Bernh. Telaar,** Wardinghölt.